

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Gehirnsport oder Lyrische Würfe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459421>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Gehirnsport oder Lyrische Würfe

Von Gottlob Halbhirt

Ich liebte ein Mädchen  
Mit lockigen Wellen.  
Es war das Meer,  
Aus dem ich schöpfte.  
Ich liebte es,  
Bis es sich — bubiköpft!  
Da mußte meine  
Liebe zerschellen.  
Ich dachte an Fische,  
An Wasserpuppen,  
Die sich plötzlich  
Entschuppen,  
Weil in einer  
Fischbrutanstalt  
Aufkam die neueste  
Mode: „Glatt“.  
„Das ist mal glatt!“  
Sprach fröhlich ein Zander,  
„Jetzt gleichen wir alle  
So herrlich einander!“ —  
Ein schlanker Fisch rief:  
„Ich protestiere,  
Weil ich meine eigene  
Note verliere.  
Es ist ein Skandal!“  
Und, der so sprach,  
War, versteht sich,  
Ein Aal!

O holde Muse,  
O Pegasuse,  
Welch' herrlicher Tag heut'  
In meinem Kalender!  
Du brachtest mir heim  
Einen neuen Reim  
Auf „Spenden“ und „Sender“,  
Den — „Sechzehnder“!  
Die ganze Brunst  
Seiner Liebeschreie  
Trägt er verkörpert  
Im hohen Geweihe.  
Es ist kein geistiger  
Kleiderständer,  
An den man hängt  
Die stofflichen Hüllen,  
Er drängte herzu  
Mit dem ehernen Willen  
Des reimenden Tieres —  
O Pegasuse,  
O holde Muse,  
Ich will nicht klagen,  
Die Lippen nagen,  
Denn du kannst sagen:  
Kein Fleisch ohne Knochen,  
Gleich, welchen Tieres!  
Wo gäb' es  
Nur schier es?

# Verordnung und Anleitung über den Verkehr mit arsenhaltigen Pflanzenschutzmitteln

Herausgegeben vom Zürcher Regierungsrat am 17. Mai 1926

§ 3. Vor dem Essen sind die Arbeitskleider abzulegen und Hände und Gesicht zu waschen, wobei auch speziell auf die Reinigung der Nägel zu achten ist.

Bozkovits



§ 4. Spritzen gegen den Wind ist verboten!

§ 9. Die Blechgefäße, welche arsenhaltige Pflanzenschutzmittel enthielten, sind sofort nach Entleerung durch zerdrücken unbrauchbar zu machen und in tiefen Erdgruben mit Erde zu bedecken.

Vielleicht wäre es doch einfacher gewesen, wenn man beim bisherigen Verbot der Verwendung dieses stark wirkenden Giftes geblieben wäre.

## Lieber Nebelspalter!

Ich habe mir ein Taschenagenda für 1926 gekauft zu netto Fr. 4.—, ganz „Made in Switzerland“, wirklich vertrauenerweckend in echt Lederimitation gebunden, mit schlankem, nickelkopfbewehrtem Bleistift, 365 Eintragetagen, einigen Notizen für Bergesliche und einer „Münztabelle auf Goldparität“:

Bulgarien:	1000 Mikreis	= Fr. 550.—
Rumänien:	100 Leva	= „ 100.—
Polen:	100 Lei	= „ 100.—
Rußland:	100 poln. M.	= „ 123.45
Portugal:	100 Rubel	= „ 266.67

nebst der hübschen Fußnote: „N.B. Der

Leser wird bemerken, daß eine Anzahl Paritäten mir mehr historischen Wert besitzen.“

Wieso historischen Wert? Hier handelt es sich doch offenbar um Zukunftswerte und mich soll's wundern, wenn die Sowjetregierung gegen die Einführung der — ausgerechnet — polnischen Mark in Rußland nicht einen geharnischten Protest erläßt. Warum auch fremde Wäluen ändern und noch dazu die verkrachten untereinander austauschen! Ich bin nur froh, daß an der Lire nicht gedeutelt wurde.

Denis